

Marie und ihre Abenteuer



Subber Gschichtla zum Lacha und
Nachdenka

Von Marion Kinzig

Mit Illustrationen von Mica Wilczynski

© 2018 Marion Kinzig
Verlag: tredition GmbH, Hamburg

Umschlaggestaltung: Mica Wilczynski

ISBN 978-3-7439-8599-5

Printed in Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Für alle Kinder, die Lust auf Abenteuer haben.
Für alle Erwachsenen, die das Kind in sich noch gerne
spielen lassen.
Und für die Marie.

A BISSLE WAS VORNEWEG, A VORWORT HALT

Des Büchle, des ihr jetzt in dr Hand haltet, des isch ganz plötzlich im meim Kopf auftaucht und hot ums Verrecka naus wolla. Und als I amol agfanga han, mit denne Gschichtla, no han I gar nemme aufhöra möga. I han so a Freud dra ghet, mir die kloine Abenteuer auszudenka, die Figura auszusmücka und I han selber so viel lacha müssa. Und natürlich gibt 's au a autobiografisches Gschmäckle. I will 's mol so saga: Für des oine oder andere Abenteuer sin a paar Erinnerungga aus meiner Kindheit Pate gschtanda. Aber I werd natürlich net preisgeba, wie und was genau. Und Ähnlichkeita mit lebende oder tote Persona sin rein zufällig und net beabsichtigt.

Auf jeda Fall scheckt ganz viel Herzblut drin in jeder einzelna Gschicht und ganz viel Gefühl. Denn was I obedingt verzähla wollt, isch, dass Kender oifach viel mehr kapiera, mitkriaga und aushalta, als d'Erwachsene so moina. Dass die Erwachsene des net verschteha, des war früher so und I glaub, viel besser isch des heut au no net. D'Erwachsene wolla heut vielleicht sogar no mehr

ihre Kender beschütza wie früher und ganz viel für sie entscheida oder ihne abnehma. Dabei isch grad die Freiheit, au ganz eigaschtändig Erfahrunga und amol an ganz furchtbara Blödsinn macha zu könna, des Beschte was ma Kend passiera ko, damit 's was lernt.

Die Marie erlebt ihre Gschichtla in de Siebzigerjahr, also vor mehr als 45 Jahr. Do hot 's no koine Handys und Smartphones geba und au no koine Computerspiele. Aber ebbes ganz Wichtiges für Kender, des war natürlich scho gegeba: Nämlich Freiheit und Abenteuer und dass mr Freund und Freundinna finda und sich ausprobiera konnt. Des war scho zu dera Zeit a Thema und darum goht 's. Und neba all denne luschtige Erlebnisse gibt 's au ganz viel zum Nachdenka und au Trauer und Verluscht. Denn als Kend muss mr sich au mit vielem auseinandersetza, was wehduet und was mr erscht amol net verschteht.

Es isch die Marie, die uns von ihre Erlebnisse verzählt, es isch ihre Sichtweise und ihre Schprache. Sie nimmt koi Blatt vor da Mund. Es isch elles echt und frech und nix geschönt oder verharmlost. Weil im echta Leba schaua Kender au bei Sacha zu, für die se no net alt gnug sin oder müssa über Sacha nachdenka, die sie no net begreifa. So isch des halt.

'D'Marie und ihre Abenteuer' isch a Buch für Kender. Aber au für Erwachsene. Weil mit denne Gschichtla ko

mr sich wunderschee an die eigene Kenderschtreichla und Kendergfühle erinnra und wenn mr scho a paar Johr mehr auf 'm Buckel hot, an die Zeita in de 70er.

Und jetzt no oins: Des Büchle hot auf Schwäbisch sei müssa. Worum? Erschtens: I bin aus Schduagart. Zwoitens: Die Gschichtla könna nur auf Schwäbisch den schpeziella Witz und die Echtheit rüberbringa, die I im Sinn ghet han.

Aber koi Angscht, I han mi bemüht, viele Schreibweisa a bissle azupassa, damit mr 's au außerhalb vom Schwobaländle gut verschteha ko. Und hinta im Büchle gibt 's no a paar Erläuterunga zum Schwäbischen und a Glossar.

Sodele, bevor 's losgoht, will I gschwind no des Personal vorschrella:

D'Marie

Des isch unser Heldin. D'Marie isch in Schduagart gebora. Sie isch selbschtbewusst und hot an ordentliche Dickschädel. D'Marie isch fascht immer in dr Schtimmung was azuschtella und über die Schtränge zu schлага.

Aber d'Marie lernt au viel im Verlauf von ihre Erlebnisse: über sich selber, über die Erwachsene und wie 's halt im Leba so zugoht.

D'Mama

D'Mama von dr Marie hoißt Annemarie und isch a lebensluschtige Frau Ende 20. Sie isch, genau wie ihr Tochter, in Schduagart gebora. Sie sagt, was se denkt und was se will. Und sie ko hartnäckig sei. Aber sie ko au nachgeba und hot viel Geduld: mit ihrem Mann und vor allem mit ihrem wilda Töchterle. Manchmal isch se aber scho fascht am Verzweifla. Zum Glück isch dr Marie ihr Mama absolut net nachtragend.

Die Mama hat, bis d'Marie 5 Jahr alt war, gearbeitet und die ganz Familie hot während dera Zeit in Schduagart gwohnt. Ogfähr anderthalb Jahr bevor dr Marie ihre Erzählunga losgeha, isch die Familie nach Esslinga zoga, ins Haus von dr Mama ihre Schwiegereltern und seither isch se Hausfrau.

Dr Papa

Dr Papa hoißt Wolfgang, isch gleichalt wie die Mama und an herzensguter Papa. Er ko elles repariera und baulich und isch an richtiger Schaffer, der gern apackt. Aber de Probleme goht er lieber aus am Weg. Des isch manchmal gar net gut für d'Beziehung zu seiner Gattin und seim Töchterle. Vor allem, weil er au an Dickschädel isch. Ihm fällt 's schwer nachzugeba oder von seine Vorschtellunga abzurücka. Er mog zum Beispiel lang net begreifa, dass sei Frau des Hausfrauadasein net wirklich liebt. Aber abwarta: Au dr Papa lernt dazu.

D'Großeltern aus Esslinga (d'Eltern vom Papa)

Des sin au Schwoba. Die Oma heißt Irmgard. Sie hot gern elles sauber gregelt, und zwar nach ihrer Fasson. Sie isch herzensgut, aber halt au schtreng und ko im Zweifel schnell beleidigt sei'. D'Oma unterschützt sehr die Leserei von dr Marie und sie hot immer gute Idea für Unternehmunga. Dr Opa heißt Guschtav und isch an Baschtler wie er im Buche schteht. Er isch an sehr gmütlicher und harmonischer Zeitgenosse.

D'Großeltern aus Schduagart (dr Mama ihre Eltern)

Die zwoi sin aus Baden, aber ins Schwäbische, also nach Schduagart, zoga. Aber des isch scho lang her, do war d'Marie no gar net auf dr Welt. Die Oma heißt Helene, isch voll luschtig und hot an Haufa Schprüchla auf 'm Kaschta. Sie isch oft dr Fels in dr Brandung, weil se a sehr lebenskluge Frau isch. Sie kocht und bäckt gern und isch deswega au bissle runder als die ander Oma aus Esslinga. Aber dr Schduagarter Opa, der mog des. Die zwoi sin a Herz und a Seele und hen sich immer viel zum Verzähla. Und der Opa, der heißt Fritz.

Und no gibt 's no a paar Onkel und Tanta und jede Menge Freundinna und Freund,
die ihr elle im Lauf des Buches kennalernt.

Jetzedle, gnug vorneweg gschwätzt. Jetzt soll 's wirklich
losgeha. Taucht ei in die subber Abenteuer von dr kloina
Marie und ganz viel Schpaß wünscht euch

Die Marion!

ASCHTERIX UND OBELIX UND DIE MUSIK KOMMT WIEDER

*Der Schpruch von meiner Oma, dass mr immer erscht probiera soll,
bevor mr sagt, mr dät ebbes net möga, der trifft net nur fürs Essa
zu und au net bloß für uns Kender.*

I hoiß Marie und bin in dr erschta Klass. I han a super Leba. Denn I han net bloß meine Eltern um mi rum, sondern au meine Großeltern. Mir wohna nämlich bei meine Großeltern in Esslinga. Des isch subber. Mit meim Opa ko I klasse Sacha baschtla. A Schiff zum Beischpiel. Des han I unter seiner Anleitung gschnitzt und des lass I in unsrer Badwann, in dr Waschküch drunta, umanander fahra. Und von meiner Oma krieg I ganz viele Bücher gschenkt, die I alle ganz schnell verschling.

I les saumäßig gern. I han 's gar net erwarta könna, lesa zu lerna. I lieb Gschichtla und ganz besonders Abenteuergschichtla. Mei Mutter hot mir scho immer ganz viel vorlesa müssa: aus de Jugendbücher von ihr und von meim Onkel Reinhard. Dr Reinhard hot schpannende Bücher! Jungsbücher, die er selber nemme

liest, weil er dafür scho z' alt isch. I find dass die Buba immer klasse Abenteuer erleba. Oft sogar bessere, wie in denne Bücher für d'Mädla. Des find I blöd, denn I bin ja a Mädle, und I han koi Angscht, I trau mi ebbes. Deswega kann I die Georgina au gut verschteha. Des isch oine von de 'Fünf Freunde'. Die mog koi Mädle sei', weil sie au elles dürfa will, was d'Buba dürfa. Und deswega müssa in de Abenteuer von de 'Fünf Freunde' au elle immer Georg zu ihr saga.

I dät am liebschda gern solche Abenteuer wie dr Winnetou erleba. Der hot Mut und der kann gut reita und schießa. I han an ganza Haufa Winnetou-Bücher von meim Onkel Reinhard gschenkt kriagt. Die han I no net elle glesa, aber des werd I no.

I han au a Comic-Heftle: Aschterix und Cleopatra. Do bin I mordsscholz drauf. Des hot mir mei Oma aus Schduagart voriges Johr gschenkt. Weil mei Mutter hot 's net kaufa wolla, obwohl I mir 's so dringend gewünscht han. Mei Mutter hot gsagt: "Des Comic-Zeugs, des isch doch nix Gescheites! Bloß Schprechblasa und halbe Sätz. I unterschütz des net!"

I lieb des Heftle trotzdem. Als I no net lesa konnt, han I oft morgens, wenn meine Eltern no gschlafa hen, mit ra Taschalamp heimlich unter dr Bettdeck in meim Heftle blättert und die Bilder aguckt. In dem schummrige Licht unter dr Bettdeck isch 's mir 's manchmol so vorkomma,

als däta die Figura sich bewega. Wie wenn an Film laufa dät. Bissle oheimlich war des und gleichzeitig aufregend und I han 's immer wieder agucka müssa. Deswega war des Aschterix-Heftle scho total abgriffa, als I no in d'Schul komma bin und endlich au da Text lesa konnt. Des war wunderbar, als wär a Geheimnis gelüftet worda. I han ja gar net gwusst, was die mitnander schwätza, weil mei Mutter sich schtandhaft gweigert hot, mir aus dem Heftle vorzulesa. Aber die oheimliche Bewegerei von denne Figura, im Dunkla unter dr Bettdeck, die war no schlagartig vorbei. Als hätt I mit dem Lesa und Verschteha den Zauber kaputt gmacht.

Egal, I les so gern. I tu au in dr Schul gern vorlesa. Wenn mir in unserm Lesebuch a neue Gschicht afanga, no meld I mi gern zum Lautlesa. I freu mi do jedes Mol drauf.

Und Schreiba isch au a ganz aufregende Sach. Mir hen so schpezielle Heftla mit mehrere Linia, damit mir d'Buchschtaba au richtig schee schreiba. Unser Lehrerin, d'Frau Bäcker, die legt do große Wert drauf. Und mir dürfa au scho selber Gschichtla schreiba, über des, was mir so erleba. Des fällt mir leicht, weil in meim Kopf isch ganz viel, was erzählt werda will.

Meine boide Omas hen verschprocha, dass I immer wieder neue Bücher kriag, wenn I brav lerna tu. Und mei Onkel Reinhard will mir seine 'Prinz Eisenherz' Bücher

geba, wenn er auszieht. Mei Onkel isch fei jünger wie mei Mama. Er wohnt no bei meine Großeltern in Schduagart, im a Zimmerle im Dachgschoß. "Bloß no bis I mit 'em Bundeswehرداریenscht fertig bin", hot er gsagt. Aber mei Oma lacht do bloß: "Des ko no daura, bis dr Reinhard auszieht, dem gefällt 's im Hotel Mama." Egal wie lang des dauert, auf den 'Prinz Eisenherz', do freu I mi scho. Und wenn I da Onkel Reinhard in seim Zimmerle bsuch, no derf I jetzt scho drin lesa. Dr 'Prinz Eisenherz' isch an Ritter von so ma Land im Norda bei de Wikinger und der isch mordsmutig, und wisst ihr was: I find, der sieht eigentlich aus wie a Mädle, mit seiner Pagakopffrisur und de scheene Auga.

Mir gefällt aber net nur 's Lesa. Andere Schulfächer find I au interessant. Zum Beischpiel Heimatkunde. Do lerna mir viel über d'Pflanza und d'Bäum und über die Tiere aus unsrer Heimat. Mir hen natürlich au d'Uhrzeit glernt und solche praktische Sacha. Aber am scheenscha sin die Ausflügla.

Letzschdens wara mir mit zwoi andere Klassa bei dr Feuerwehr und hen in oin von de Feuerwehřwaga neiklettera dürfa. D'Buba hen sich natürlich wieder vordrängt. Oim aus dr Nachbarklass, der sich mit ganz siegesgewissem Grinsa und lautem 'Ha' vor mi noquetscht hot, han I heimlich mit Schmackes ans Schienbein treta. Am nächshta Tag han I freilich Ärger

mit unsrer Lehrerin kriagt, weil des leider net heimlich blieba isch. Der dumme Kerle hot sich nämlich beschwera müssa. Zuerscht so a vorlaute Gosch han und nachher bei dr Lehrerin ausweina und mi verpetza müssa. Aber der Ausflug war trotzdem klasse.

Aber des Allerbeschte von dem Ausflug war, dass I beim Hoimgeha mit ma Mädle aus ra andera Klass bekannt worda bin, die I vorher no gar net kennt han. Die wohnt bloß a paar Schtroßa weiter und sie hot erzählt, was se grad liest. Und jetzt haltet euch fescht: au a Aschterix und Obelix Heftle, nämlich 'Aschterix und Obelix bei den Briten'. I han zwar net gwusst, wer die Briten sin, aber I han ihr vorgschlaga, ob mir net unsre Heftle tauscha wolla, und die Idee hot ihr sehr gut gfalla.

Jetzt woiß I über die Briten, dass die auf ra Insel leba, immer um 5 Uhr so a hoiß Wasser trinka und lauter so luschtiges Zeug.



I han so lacha müssa, als I an dera Schtell war, wo dr Obelix die Pirata versenkt hot, dass mei Mutter schließlich in mei Zimmer reikomma isch.

Und do hot se mitkriagt, dass I a neues Heftle han. Sie hot erscht amol gschumpfa, weil I se net gfragt han, bevor I was ausleih. Aber, obwohl se doch gsagt hot, dass Comics nix Gescheites seia, war se wega meim Gelächter doch neugierig und hot sich ganz ogeniert des Heftle gschnappt und selber drin glesa. Und sie hot au ganz viel glacht dabei.

No am selba Abend, beim Veschpra, hot se meim Vadder vom Aschterix verzählt. Dass des Heftle richtig witzig sei, mit ulkige Anschpielunga auf die Eigaarta von denne Briten: zum Beischpiel die Teetrinkerei oder des Gschwätz übers schlechte Wetter in Großbritannien. Bei dera Gelegaheit han I sogar no besser kapiert, warum sich 's eigentlich dreht, in dem neua Heftle.

"I glaub, sogar d'Beatles sin in dem Heftle parodiert", hot mei Mutter zu meim Vadder gsagt. "Wer sin denn d'Beatles?", han I gfragt. Do hot mei Mutter glacht und gsagt: "Auf goht 's, mir macha da Plattaspieler o und no woisch 's." Mir hen Musik ghört da ganze Abend lang und sin elle drei durch 's Wohnzimmer ghopst. Nach dem Abend han I mir mol die Schallplattasammlung von meine Eltern genauer aguckt. Mei Mutter hot für mi immer wieder a andere Platt auflega müssa, weil I

neugierig war, wer seller Bill Haley isch oder dr Elvis Presley und wie se elle hoißa. Rock 'n' Roll, hot mei Mutter gsagt, isch des, was die schpiela. Mei Mama war ganz Feuer und Flamme und 's hot ihr an Heidaschpaß gmacht, mit mir die Platta azuhöra. Und dr Papa hot gar net anders könnä als mitdoa. Des fand I subber. Denn in de letzschde Jahr sin meine Eltern ganz vom Musikhöra abkomma. Aber jetzt läuft wieder regelmäßig 's Radio und dr Plattaspieler isch au ganz oft in Betrieb.